



CORNELIUS HARTZ

Brook und der Skorpion

KRIMINALROMAN



emons: eBook

keinerlei oberflächliche Zeichen von Gewalteinwirkung zu erkennen. Das Einzige, was ihm auffiel, war, dass die Jeans vorn im Schritt feucht, geradezu nass war. Aber dass sich einem Toten nach dem Ableben die Blase entleerte, war nicht ungewöhnlich.

Er blickte wieder hoch und sah dem toten jungen Mann ins Gesicht. Aus dem Nasenloch krabbelte eine große Ameise.

Brook schüttelte den Kopf. Sicher, sie waren hier mitten im Wald, aber musste die Natur sich so schnell des Toten bemächtigen?

»Hat der Erkennungsdienst schon Ergebnisse?«, fragte er in die Runde, als er sich wieder aufgerichtet hatte.

»Wie man's nimmt«, sagte Lejeune

eifrig.

»Was soll das heißen?«

»Durch den starken Regen letzte Nacht scheint sich so ziemlich alles, was man eine Spur hätte nennen können, in Wohlgefallen aufgelöst zu haben. Ein bisschen vom Weg ab in diese Richtung gerade mal ein verwertbarer Fußabdruck an einer etwas lehmigen Stelle. Aber der stammt wohl vom Opfer.«

»Na prima.« Das erhellte Brooks Laune nicht gerade. »Wer hat die Leiche entdeckt?«

»Ein alter Mann. Ein Herr ... äh ...« Lejeune antwortete, ohne die Antwort zu wissen. Er blätterte in einem kleinen Notizbuch. Endlich wurde er fündig. »Ein Herr Scharnemann.«

»Ist der hier noch irgendwo?«

»Herr Scharnemann?«

»Ja.«

»Nein.«

Brook schaute gequält. »Und?«

»Und was?« Lejeune blickte den Kommissar fragend an.

»Und wann hat Herr Scharnemann die Leiche entdeckt? Und wie genau?«

»Beim Spaziergehen im Wald, mit seinem Hund. Also beim Gassigehen, sozusagen.«

»Ich weiß schon, was man mit einem Hund im Wald macht. Wann war das?«

»Heute Morgen um Viertel nach sechs.«

Armer Mensch. Brook hatte keinen Hund. Es reichte ihm schon, wenn er morgens um halb acht zu Hause am

Telefon erfuhr, dass er eine Viertelstunde später von Hellkamp abgeholt würde, um zu irgendeinem Tatort zu fahren. Aber morgens um sechs raus zum Gassigehen? Konnte man hier den Hund nicht einfach in den Garten lassen, damit er sein Geschäft erledigte? Seltsam.

Brook ertappte sich dabei, wie er schon wieder hinter einem ganz alltäglichen Vorgang ein Vergehen, ein Verbrechen witterte. Er war jetzt fünfundfünfzig Jahre alt und schon so lange bei der Kriminalpolizei, dass er der Überzeugung war, dass man niemandem trauen konnte, den man nicht kannte. Vor allem im Dienst. Und erst recht im Zusammenhang mit einem Tötungsdelikt.

»Na gut, Lejeune, geben Sie mir mal die

Adresse.«

Lejeune kritzelte Straße und Hausnummer auf eine Seite seines kleinen Notizblocks, riss sie ab und reichte sie Brook.

Der schaute darauf. »Wo ist das genau?«

»Wenn Sie hier vorn an die Straße kommen, nach links und dann die nächste, die rechts reingeht.«

»Okay, da gehen wir dann nachher mal vorbei. Ich nehme an, der Hund hat die Leiche entdeckt?«

»Ganz recht, Herr Hauptkommissar.«

»Was für ein Hund war das?« Brook wusste selbst nicht so recht, warum er die Frage stellte. Aber jedes kleine Detail konnte wichtig sein.

»Ein HSH.«